

Die Faszination des Schlichten

Vitus & Caecilia hat sich einen Namen gemacht – Gut besuchtes Adventskonzert

In St. Vitus wurden Raritäten von Rheinberger und Mendelssohn präsentiert.

■ Von Lutz Riehl

Kriftel. Dass sich die Kirchenmusikreihe „Vitus & Caecilia“ in den vergangenen Jahren mit ebenso ungewöhnlichen wie hörenswerten Projekten einen Namen gemacht hat, ist inzwischen einem breiteren Publikum bekannt. Wie sonst erklärt sich die große Anzahl der Besucher, die sich, trotz der widrigen Wetterumstände, am Sonntag zum Advents-

konzert in St. Vitus eingefunden hatte? Unter der bewährten Leitung von Andreas Winckler hatten sich Chor und Orchester dieses Mal zweier Werke Josef Gabriel Rheinbergers und Felix Mendelssohn Bartholdys angenommen, die einen schönen Beweis dafür liefern, dass es auch jenseits der berühmten Weihnachtsoratorien von Johann Sebastian Bach und Camille Saint-Saëns stimmungsvolle weihnachtliche Kompositionen gibt.

Die Weihnachtskantate „Der Stern von Bethlehem“ für Soli, Chor und Orchester von Josef Gabriel Rhein-

berger (1839-1901) gehört zu den umfangreicheren Werken des Komponisten, der eine Musikprofessur in München innehatte und neben Max Reger zu den bedeutenden Vertretern der deutschen Kirchenmusik im 19. Jahrhundert gilt. Das Werk wurde am 24. Dezember 1892 in der Dresdner Kreuzkirche uraufgeführt. Den Text schrieb Rheinbergers Frau Franziska von Hoffnaaß. Es ist eine Meditation über die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus, die in neun Sätze gegliedert ist. Dabei handelt es sich nicht um eine Nacherzählung, sondern viel-

mehr um Stimmungsbilder über die Hirten auf dem Felde, das Erscheinen des Engels, die Anbetung vor der Krippe, die drei Weisen aus dem Morgenland und Maria an der Krippe. Eingerahmt wird dies von den beiden Abschnitten „Erwartung“ und „Erfüllung“, in denen die Welt auf das Kommen des Messias eingestimmt wird beziehungsweise dessen Ankunft bejubelt.

Große Melodik

Die Musik, die Rheinberger zu diesen Texten schrieb, zeichnet sich durch eine große Melodik und eine gut nachvollziehbare, oftmals geradezu schlichte Harmonik aus. Dennoch versteht es Rheinberger, eine stimmungsvolle Atmosphäre zu gestalten, etwa durch das pastorale Flair im zweiten Satz, über die Hirten auf dem Felde oder das jubelnde Halleluja des Chores bei der Verkündigung des Engels.

Trotz oder vielleicht auch wegen all dieser Schlichtheit wird von Solisten, Chor und Orchester einiges abverlangt, denn gerade das, was einfach klingt, muss sauber musiziert werden, damit es wirkt. Die Ensembles des Krifteler Caecilienvereins zeigten sich der Aufgabe jedoch gut gewachsen, auch der Männerchor, der von der Anbetung der Weisen berichtet, geriet sehr schön. Die Solisten Katharina Boller-Ott (Sopran) und Christoph Kögel (Bass) fügten sich gut in den Gesamt-

klang ein. Eine Rarität, die zu hören sich lohnt.

Als zweites Werk erklang Felix Mendelssohn Bartholdys Choralkantate „Vom Himmel hoch“. Sie gehört zu den fünf Choralkantaten, die Mendelssohn zwischen 1827 und 1832 komponiert hatte. In ihnen setzte er sich mit der Musiksprache Johann Sebastian Bachs auseinander, dessen Matthäus-Passion er 1829 erstmals seit Bachs Tod aufgeführt hatte. Wenngleich Bachs Tonsprache besonders in den Chorpässagen zu hören ist, geht Mendelssohn doch eigene Wege. Die acht Strophen des Weihnachtsliedes sind auf drei Chortelle und drei Solo-Arien verteilt. Auch hier zeigte sich der Chor gut präpariert und bewältigte nicht nur die an Bach gemahnenden fugierten Einsätze, sondern kümmerte sich auch um einen guten Gesamtklang und eine ordentliche Textverständlichkeit. Dem standen die beiden Solisten in nichts nach. Große Freude bereitete auch das Orchester, das die Sängerninnen und Sänger nicht nur ideal begleitete, sondern auch selbst an einigen Stellen, wie etwa bei den an Beethovens 5. Sinfonie erinnernden Zwischenspielen im Finale der Kantate, eindrucksvolle Akzente setzte.

Der große Beifall für Winckler und seine Ensembles war ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass musikalisch gesehen Weihnachten ruhig kommen kann.



Boten eine ausgezeichnete Leistung unter der Leitung von Andreas Winckler: Solisten, Chor und Orchester von Vitus & Caecilia.

Foto: Matthias Knapp



Kriftel

Ihre Redaktion
Stefanie Liedtke
(06192) 965276
hk-kriftel@fnp.de